

Neue Menschen zur Mitarbeit gewinnen!

Die Arbeit der Aufklärungslokale, für die eine ständige Besetzung und ein wöchentlicher Veranstaltungsplan notwendig sind, kann nicht ohne Hilfe neuer Kräfte bewältigt werden. Diese neuen Menschen sind da: als Helfer bei den Weltfestspielen haben sich viele Parteilose, besonders Frauen, selbstlos eingesetzt, die — gut ausgebildet — bereit sind, weiter an der Friedensarbeit teilzunehmen. Es kommt darauf an, sie jetzt mit neuen, sie interessierenden Aufgaben zu betreuen.

Die Korrespondenzzirkel neu beleben!

Für die Auswirkungen unserer Aufklärungsarbeit nach Westdeutschland und Westberlin ist die Belebung der Korrespondenzzirkel und ihre engere Verknüpfung mit den Aufklärungslokalen von allergrößter Bedeutung. Die Korrespondenzzirkel haben durch die Weltfestspiele zahlreiche neue Verbindungen bekommen. In ihrem Briefwechsel mit Westdeutschland und Westberlin muß in der nächsten Zeit der Berliner Appell zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte, auf den sich auch Schwernik bezieht und der vom Weltfriedensrat in Helsinki neu bekräftigt wurde, stark unterstützt werden. Wir müssen die Empfänger unserer Briefe im Westen davon überzeugen, daß wir statt Kriegsvorbereitungen Verhandlungen, besonders „Das deutsche Gespräch am runden Tisch“ brauchen. Wir müssen diese Menschen an Hand von Beispielen aus unserem täglichen Leben darüber aufklären, daß wir in der Deutschen Demokratischen Republik beweisen, daß es möglich ist, den friedlichen Weg zu gehen. Wir müssen sie davon überzeugen, daß der Abschluß eines Fünfmächtepaktes nötig ist und daß die Verhinderung der Remilitarisierung und der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland von uns allen erzwungen werden kann, wenn wir gemeinsam handeln.

Die Sicherung des Friedens muß erzwungen werden, denn sie ist zugleich die Rettung der Nation!



r den verstärkten Friedenskampf gewinnen!

Gäste her, sie verabschiedeten unsere jungen Freunde in der Republik und empfingen sie in Berlin auf das herzlichste und sorgten während der Weltfestspiele dafür, daß die Jugendlichen mit allem Erforderlichen versehen wurden.

Den politischen Aufschwung unter der Bevölkerung für neue Aufgaben nutzen!

In ihrer Arbeit zeigte sich jedoch eine Schwäche: nämlich, daß in den meisten Fällen die aktuellen politischen Probleme zu wenig behandelt wurden und die Festkomitees sich in ihrer Arbeit zum großen Teil auf die technisch-organisatorischen Fragen beschränkten. Die Ursache hierfür ist darin zu suchen, daß die Grundorganisationen unserer Partei und die in der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands arbeitenden Genossen sich in vielen Fällen zu spät anleitend und organisierend um die Arbeit der Festkomitees kümmern und daß sie auch bei ihrer Mitarbeit zu wenig Wert auf die Organisation von politischen Ausspracheabenden legen.

Jetzt, nach Beendigung der Weltfestspiele, steht vor unseren Grundorganisationen und vor unseren in der Nationalen Front arbeitenden Genossen eine große Aufgabe. Der

durch die Weltfestspiele erzielte politische Aufschwung in der gesamten Bevölkerung darf nicht wieder abebben. Mit allen Hausgemeinschaften sind Aussprachen über die nächsten Aufgaben zu führen. Für den Inhalt der Ausspracheabende ist es erforderlich, daß im Zusammenhang mit der Diskussion über die Ergebnisse der III. Weltfestspiele die Aussprachen über die Botschaft des Präsidiums des Obersten Sowjets, über den Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten und über das Weißbuch, die Anklageschrift gegen die westlichen Okkupanten und ihre deutschen Handlanger, in den Vordergrund gestellt werden.

Schnell und richtig auf politische Tagesereignisse reagieren!

Schon während der Weltfestspiele gab es in Berlin gute Beispiele dafür, wie Festkomitees schnell und richtig auf aktuelle politische Ereignisse reagierten. Die Mieter des Hauses Bornholmer Straße 83 kamen gleich nach Bekanntwerden des Friedensmarsches der deutschen Jugend nach Westberlin zu einer Aussprache zusammen. Sie brandmarkten das brutale Vorgehen der Stumm-Polizei und der faschistischen Schlägerbanden und stellten fest, daß sich